

BERGWELT TIROL

MITEINANDER ERLEBEN

Nach jüngsten Schätzungen sind 500.000 Skitourengeher jeden Winter allein in Österreich regelmäßig in den Bergen unterwegs – aus dem Sport für Individualisten hat sich ein Massenphänomen entwickelt. Damit gibt's auch öfter Konflikte – solche, die man als Skitourengeher merkt, wie der Ärger mit dem Bauern, der über die verparkte Hofzufahrt schimpft – und solche, die man nicht merkt, wie der mit dem Birkhuhn, das bei der Flucht überlebenswichtige Energie verbraucht.

Die Skitourenlenkung im Rahmen des Projektes „BERGWELT TIROL – MITEINANDER ERLEBEN“ will mehr Problembewusstsein bei allen Beteiligten schaffen und Lösungen zum konfliktfreien Miteinander aufzeigen. Das Programm „BERGWELT TIROL – MITEINANDER ERLEBEN“ wurde 2014 von der Tiroler Landesregierung gestartet und soll einen Dialog zwischen den einzelnen Nutzergruppen in Gang bringen und Lösungen, die von allen Seiten akzeptiert werden, ermöglichen.

Lokale Arbeitskreise

Alle Schutzzonen und Lenkungsmaßnahmen werden von lokalen Arbeitskreisen ausgearbeitet, in denen neben den Vertretern der Grundeigentümer, der Jagd und des Naturschutzes auch die alpinen Vereine, Bergführer und Gebietskenner gleichberechtigt vertreten sind. Im Sellrain, Brixen- und im Villgratental sind bereits lokale Arbeitskreise eingerichtet und erste Lenkungsmaßnahmen umgesetzt.



Welche Konflikte gibt's?

Im Tiroler Skitourenlenkungskonzept haben Expertinnen und Experten der beteiligten Institutionen vier wesentliche Schutzgüter herausgearbeitet, auf die Skibergsteiger und Freerider besonders Rücksicht nehmen sollten:



Steinbock/Gams:
Diese Bewohner des Hochgebirges versuchen den Winter im Energiesparmodus zu überstehen und senken ihre Stoffwechselaktivität vor allem in der Nacht und den Morgenstunden stark ab. Störungen zwingen die Tiere dazu, rasch vom Energiespar- in den Hochleistungsmodus umzuschalten.



Objektschutzwald:
Wälder, die direkt Siedlungen und Verkehrswege vor Naturgefahren schützen, müssen sich laufend erneuern, damit sie langfristig ihre Schutzfunktion erfüllen können. Werden die jungen Bäumchen durch das häufige Befahren geschädigt, wird die notwendige Verjüngung unterbunden oder verzögert und Lenkungsmaßnahmen sind nötig.



Birkhuhn/Auerhuhn:
Der Lebensraum dieser Rauhußhühner überdeckt sich in vielen Gebieten mit dem Skitourenareal. Störungen wirken sich im Winter besonders schwerwiegend aus, da beide Arten bei der Flucht extrem viel Energie verbrauchen und diese nicht aus Fettreserven mobilisieren können. Beide Vogelarten sind europaweit gefährdet.



Rothirsch:
Diese Tierart konzentriert sich im Winter hauptsächlich in der unmittelbaren Umgebung von Wildfütterungen. Störungen wirken sich hier besonders fatal aus, da die regelmäßige Futteraufnahme unterbrochen wird und junge Bäumchen als Ersatznahrung gefressen werden.